



11.05.2022

## Offener Brief

### Zum Streit OB – Stadtbaurat | Verkehrsversuch 230m Radweg

Der Friedrichsplatz erstreckte sich ursprünglich als Gesamtanlage von der Oberen Königsstraße bis zur Hangkante am Theater. Der Steinweg mit bis zu sechs Fahrstreifen teilt den grünen Platz in einen oberen und einen unteren Teil. Wer den Steinweg überqueren möchte, muss lange Wartezeiten an den beampelten Überwegen in Kauf nehmen. Durch die von der stark befahrenen Straße ausgehende Unruhe ist die Aufenthaltsqualität auf dem Platz eingeschränkt.

Der an und für sich beruhigende Fernblick vom Fridericianum ins Umland wird durch viele schnelle Fahrzeuge auf dem Steinweg abgelenkt. Es ist ein wenig so, als ob man einen Filmklassiker im TV schaut und am unteren Bildschirmrand laufen Informationsbänder mit z. B. Börsennachrichten. Noch unangenehmer: am Steinweg sind es gleichzeitig sechs Informationsbänder und viele dieser „Börsennachrichten“ haben je vier Auspuffrohre, die den Hauptfilm mitunter erheblich stören.

Nun ist dem Vernehmen nach beabsichtigt, Fahrspuren des Steinwegs während der Weltkunstausstellung zu reduzieren und evtl. sogar durch Geschwindigkeitsbegrenzung verträglicher zu gestalten, ohne dass der Verkehrsfluss erheblich leiden muss. Unterer und oberer Platz werden damit noch nicht wieder zum historischen Gesamtensemble vereinigt, das nicht, aber die Straße würde leichter überquerbar, leiser und weniger hektisch wirken – ohne nennenswerte Einschränkung der Aufnahmekapazität für den Fahrzeugverkehr.

Menschen - auch ohne parteipolitische Zugehörigkeit – fragen sich, warum ein solcher Machtkampf zwischen OB und Dezernenten in der Öffentlichkeit ausgefochten wird, wenn im Zusammenhang mit der Teilsperre einzelner Fahrspuren zusätzlich auch noch Radelnde Platz auf der ohnehin für Autos gesperrten Straßenfläche finden. Es geht nicht um den überfälligen Umbau der Stadt im Zuge der auch vom Klimabeirat empfohlenen Verkehrswende. Es geht um sage und schreibe 230m Radweg, der mit einfachen Mitteln versuchsweise so hergerichtet wird, dass alle Verkehrsteilnehmenden gleichwertige oder bessere Bedingungen als momentan vorfinden.

Schluss mit dem Machtkampf. Her mit mehr Baukultur und Qualität im Stadtraum.

M. Köhler  
Vorsitzender  
BDA Kassel

G. Greiner  
Vorsitzender  
BDA Hessen

B. Ettinger-Brinckmann  
Mitglied des Vorstands